

Kreisseite

Stefan Mickisch überraschend gestorben

Er war aktuell einer der international bekanntesten Schwandorfer: Der Pianist Stefan Mickisch (58) wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden.

► Seite 13

Hilfe nicht nur für Start-Ups

Für den Steinberger Jungunternehmer Sebastian Bernhard sind die Aktivsenioren „ein wahres Geschenk“. Die ehrenamtlichen Wirtschaftsexperten helfen im Landkreis in vielfältiger Weise – auch in Pandemiezeiten.

Schwandorf. (td) Im Spätherbst des vergangenen Jahres hat Sebastian Bernhard sein Vorhaben vorgestellt, am Steinberger See ein Café mit Seeblick, eine sogenannte Pump-Track-Anlage für Radfahrer und einen Radverleih zu errichten. Das ist ein ambitionierter Plan. Der 31-jährige „zertifizierte Mountainbike-Führer“ will damit seinen Fahrradverleih erweitern und aus dem Ort heraus an den See verlegen. Die Pump-Track-Anlage, eine Art „Buckelpiste für Radler“, soll daneben entstehen und rund 400 Meter lang werden. Und auf das zusätzliche Café am Ufer freut sich auch der Steinberger Bürgermeister Harald Bemmerl, der dem jungen Mann seine Unterstützung zugesagt hat. Läuft alles nach Plan, soll die Anlage zu Pfingsten 2021 eröffnet werden.

Wichtigen Beistand bei der Entwicklung des Projekts hat Sebastian Bernhard vom Verein der Aktivsenioren Bayern erhalten, die auch im Landkreis zugange sind. „Die Expertise und Erfahrung ‚meiner Senioren‘ sind ein wahres Geschenk“, versichert der Jungunternehmer, und dieses Lob haben die Aktivsenioren als Referenz auf die Homepage ihres Vereins übernommen.

Corona als Hemmschuh

In einem kurzen Interview weist Bernhard auf die Frage, welche Unterstützung er von den Aktivsenioren erhalten habe, auf ein Erstgespräch während eines Sprechtags hin, auf die folgende Unterstützung bei der Erstellung eines Businessplans, die Vermittlung eines Kontaktes zur Bank und die Anwesenheit beim Erstgespräch mit dem Banker. Besonders gefallen habe ihm bei den Aktivsenioren „die überaus kompetente und hilfreiche Beratung und der von Anfang sehr direkte Kontakt zu meinen Beratern, die mir immer wieder nützliche Denkanstöße gaben und in persönlichen Treffen strukturierte und



Bei monatlichen Sprechtagen, die die Aktivsenioren im Mittelstandszentrum Maximilianshütte anbieten, oder in Zeiten der Kontaktbeschränkung via Skype werden unternehmerische Pläne mit Klienten ausgefeilt und besprochen. Bild: Aktivsenioren eV/exb

einzigartige Hilfe leisteten“.

Die regionalen Aktivsenioren haben im Corona-Jahr 2020 starke Partner gewonnen: Die Wirtschaftsförderung von Stadt und Landkreis arbeitet seit einem Dreivierteljahr mit dem gemeinnützigen Verein zusammen. „Das wird eine gute Sache, das unterstützt die Förderung unseres Wirtschaftsstandorts Schwandorf sehr“, freuen sich Christian Meyer, Wirtschaftsreferent des Landkreises Schwandorf, und der städtische Wirtschaftsförderer Roland Kittel bei der Vorstellung der Kooperation im Juli 2020. Meyer betont das Fach- und Praxiswissen der Aktivsenioren. Mit Bernhard Butz und Karl-Heinz Langner stünden dafür „zwei absolute Profis“ zur Verfügung. Butz, ein ehemaliger Manager des Großunternehmens Paragon (früher: Meiller) in Schwandorf, spricht von drei bis vier Interessenten, die sich pro monatlichem Sprechtag der Aktivsenioren auf Vermittlung des Mittelstandszentrums melden würden. Aus einem Teil der Gespräche würden sich Mandate entwickeln, also eine direkte Zusammenarbeit.

Allerdings hat Butz bemerkt, „dass Corona die Firmengründer bremst“. Will heißen, dass die Anzahl der Interessenten an Existenzgründungen in der letzten Zeit zurück gegangen ist. Für den Verein ist es daher in diesen schwierigen

Zeiten wichtig, sich vermehrt auf praktische Beratung für Händler und Gastronomen zu konzentrieren. Darauf weist auch Stephan Keßler hin. Der fränkische Unternehmensberater, früher als Manager und Berater in einem Großkonzern tätig, ist seit fast vier Jahren Regionalleiter für die Oberpfalz der Aktivsenioren. Aus vielfältigen familiären Gründen ist Keßler mit der Situation im Landkreis Schwandorf bestens vertraut.

Für Komplettlösungen

„Wir stehen zur Verfügung für Einzelhandel und Gastronomie, die sich derzeit neu erfinden können“, sagt Keßler mit Blick auf die Einschränkungen durch die Pandemie. Er hat bemerkt, „dass manche Händler noch nicht einmal Call and Collect können“. Ganz zu schweigen

von Click and Collect. „Dabei braucht es dafür nicht einmal eine große Webseite“, macht er den kleinen Unternehmern Mut. Aus diesem Grund ist Keßler ein Verfechter der „Digitalisierung mit Augenmaß“. Sein Credo lautet: „Die lokalen Händler müssen etwas tun, damit nicht alles abwandert zu Amazon.“ Dabei würden die Aktivsenioren beratend zur Seite stehen.

In dieses Horn stößt auch Bernhard Butz. Der Pfeimder berichtet, dass es bei den Aktivsenioren „eine exakte Auflistung gibt, wer wofür Experte ist“. Und so finde man auch Möglichkeiten, die auf den Online-Handel zugeschnitten sind. Wegen der Kontaktbeschränkungen laufen die Beratungen ebenfalls online ab, via Skype. Im besten Fall komme eine maßgeschneiderte Lösung heraus wie bei Sebastian Bernhard.

SERVICE

Aktivsenioren im Landkreis

- Sprechtag sind im Mittelstandszentrum Maximilianshütte in Maxhütte-Haidhof in der Regel am ersten Donnerstag im Monat zwischen 10 und 13 Uhr (und nach Vereinbarung).
- Eine Anmeldung ist möglich unter Telefon 09471/3050-0.



Bild: Butz/exb

„Corona bremst die Firmengründer.“

Bernhard Butz von den Aktivsenioren

Drei Gründe, die gegen einen Lockdown-Verstoß sprechen

40-Jähriger bekommt Recht und braucht Bußgeld nach Einspruch nicht zu bezahlen – Richterin erkennt seine Argumente an

Schwandorf. (hwo) In Corona-Zeiten erhebt sich die Frage: Was ist ein triftiger Grund, um bei Ausgangssperren das Haus zu verlassen? Vor dem Amtsgericht wird eine Stunde lang darüber diskutiert und dann das Verfahren eingestellt.

Der Mann reiste aus Oberfranken an und hatte seinen vorher mit dem Bußgeldeinspruch beauftragten Anwalt erst gar nicht mitgebracht. „Weil das hier ohnehin eine klare Sache zum meinen Gunsten wird“, erfuhr Amtsrichterin Bücherl von ihm. Doch ganz so klar war die Angelegenheit dann doch nicht. Folglich musste die Begebenheit, deren Umstände zu einem Bußgeldbescheid über 150 Euro durch das Landratsamt geführt hatten, in längeren Debatten erörtert werden.

Es ging um den ersten Corona-Lockdown und einen Montag im April 2020. Zwei Polizeibeamte beobachteten von ihrem Streifenwagen aus, wie in Wernberg-Köblitz ein kleines Elektromobil mit rotem Versicherungskennzeichen des Weges kam. In ihm befanden sich der nun auf der Beschuldigtenbank sitzende 40-Jährige und eine Frau, die das Fahrzeug offenbar lenkte. Außerdem hockte – auch das sollte eine Rolle spielen – der Hund des Mannes in dem relativ langsam dahin tuckernden Mobil.

Die Ordnungshüter setzten („Ohne Maske“, wie der 40-Jährige die Situation nun beschrieb) zur Überprüfung an und schrieben danach Ordnungswidrigkeiten-Anzeigen an die Kreisbehörde. Der Anlass: Für

die Uniformierten hatten beide Insassen des Mobils ohne triftigen Grund ihre Wohnung verlassen. Das Argument des 40-Jährigen, man befände sich auf einer Probefahrt, ließen sie nicht gelten. Die Richterin sah das zunächst ähnlich. Doch der in Oberfranken wohnende Mann stemmte sich vehement dagegen.

Er brachte seine Überlegungen in die Verhandlung ein und machte dies in drei Teilen. Erstens: „Ich betreibe einen Online-Handel, habe das Mobil nach Wernberg-Köblitz liefern lassen, dort zusammengebaut und gemeinsam mit der Frau eine Probefahrt unternommen.“ Zweitens: „Im Rahmen dieser Probefahrt hätte mein Hund ausgeführt und auch etwas Essbares besorgt werden sollen.“ Drittens: „Bei

der Frau handelt es sich um meine Lebensgefährtin, mit der ich seit fünf Jahren zusammen bin.“

Richterin Bücherl war skeptisch. „Haben Sie eine Gewerbeanmeldung dabei?“, fragte sie. Diese Unterlage konnte der Mann zwar nicht aus der Jackentasche ziehen. Doch per Anruf in seiner Heimatgemeinde ließ er das Dokument an das Schwandorfer Amtsgericht faxen. Eine Viertelstunde später war es da.

Danach ging alles sehr rasch. Diesmal mit Darlegungen der Vorsitzenden versehen. Zum einen musste sie nach der Beweisaufnahme davon ausgehen, dass es sich bei der Begleiterin des 40-Jährigen tatsächlich um dessen Lebensgefährtin handelte. Zum anderen war nicht auszuschließen, dass mit der

Probefahrt auch ein Ausführen des Hundes und ein Lebensmittelkauf verbunden gewesen wären. „Eine Probefahrt allein hätte nicht genügt“, ließ die Richterin anklagen.

Das Verfahren wurde eingestellt. Mit der Konsequenz: Der in die Oberpfalz gekommene Beschuldigte muss die 150 Euro Ordnungsgeld nicht bezahlen, auch die Gerichtskosten bleiben ihm erspart. Allerdings hat er seine eigenen Auslagen zu tragen. „Auch die bereits entstandenen Anwaltskosten“, wie Richterin Bücherl ausdrücklich ins Protokoll schreiben ließ. Die damals im letzten Jahr mit in dem Elektromobil sitzende Frau hatte ebenfalls einen Bußgeldbescheid über 150 Euro erhalten, Einspruch eingelegt und ihn dann zurückgezogen.

IM BLICKPUNKT

Corona im Landkreis: Sorge wächst wieder

Schwandorf. (am) Noch am Sonntag lag der Corona-Inzidenzwert im Landkreis Schwandorf ganz knapp unter 100. Doch schon für die nächste amtliche Berechnung des Wertes, die am heutigen Montag veröffentlicht wird, ist eine Überschreitung dieser Schwelle zu befürchten. Mit 35 Fällen vom Freitag und 19 vom Samstag erhöhte sich die Gesamtzahl der Corona-Infektionen im Landkreisgebiet auf 4716. Die Sieben-Tage-Inzidenz, die am Freitag bei 98,7 und am Samstag bei 96,0 lag, wurde am Sonntag mit 99,4 ausgewiesen. „Da wir heute, Stand 16.30 Uhr, bereits 16 neue Fälle haben, während es am Sonntag zuvor insgesamt nur acht waren, ist zu erwarten, dass mehr neue Fälle in die Berechnung Eingang finden, als an zurückliegenden Fällen herausfallen“, stellte Landratsamtssprecher Hans Prechtl in Aussicht, dass eine erneute Überschreitung des Inzidenzwertes 100 zu erwarten ist.

Die Landkreise an der ostbayerischen Grenze zur tschechischen Republik haben derzeit im überregionalen Vergleich zum Teil sehr hohe Corona-Fallzahlen und 7-Tage-Inzidenzen. Eine Vielzahl der Corona-Fälle steht nach Auffassung der Gesundheitsbehörden im Zusammenhang mit der Nachbarschaft zur Tschechischen Republik, die vor kurzem als Virusvariantengebiet eingestuft worden ist. In Bayern wird dennoch über Öffnungen im Wirtschaftsleben sowie im privaten und schulischen Bereich diskutiert. Eine Perspektive wünschen sich Landrat Thomas Ebeling und sieben weitere Landräte, deren Kreise entlang der tschechischen Grenze liegen. Die zentralen Punkte ihrer gemeinsam erhobenen Forderungen: Ausbau der Testkapazitäten in den Grenzregionen; Arbeitsaufnahme für tschechische Grenzpendler auch ohne Systemrelevanz; Umsetzung einer von der Inzidenz unabhängigen Öffnungsstrategie für Einzelhandel und Gastronomie; Erarbeitung eines Immunisierungskonzepts und eines Öffnungskonzepts für Schulen und Kitas. ► [Titelseite](#)